Über eine Zucht von Phytometra chryson Esp. (Lepidoptera, Noctuidae)

Autor(en): **Imhoff, Henri**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel**

Band (Jahr): **1 (1951)**

Heft 10

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1042273

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

nombre d'espèces méridionales ?

Bien qu'aucun collègue n'ait encore répondu à ma question dans le No. 7 de notre Bulletin, H. abruptaria peut fort bien avoir été prise dans la région avant ma capture, et "dormir" dans les cartons d'un collectionneur bâlois plus modeste... En effet, peu après avoir annoncé ma trouvaille, j'ai été informé de 2 nouvelles observations. 1) Le 16.4.51., notre collègue K. Schneider a trouvé au Morgartenring (Bâle Ville, région où passe la ligne de chemin de fer venant d'Alsace) une ♀ abîmée que j'ai pu voir dans la belle collection de notre ancien président F. Vogt. 2) Un autre membre de notre société, M. E. Wellauer, a trouvé le 22.6.51 un ♂ d'H. abruptaria dans une de ses éleveuses, éclos depuis un certain temps d'une chenille rapportée en fin mai de la forêt d'Allschwil (Bâle Campagne) avec du tremble. Il y avait 2 de ces chenilles adultes (elles ne mangeaient plus), mais l'autre a malheureusement péri.

En conclusion, on peut donc espérer que la capture de cette belle espèce du sud viendra encore récompenser de temps à autre le zèle des "chasseurs de nuit" bâlois, en avril et en septembre.

(A suivre)

Adresse de l'auteur: E. de Bros, "La Fleurie", Binningen (BL).

Ueber eine Zucht von Phytometra chryson Esp.

(Lepidoptera, Noctuidae)

Von Henri Imhoff

Diese reizende Eule ist mit bractea F. die grösste der Gattung Phytometra; sie ist auch in der Umgebung von Basel verbreitet, aber relativ selten. Der Falter fliegt in einer Generation von Ende Juni bis September und wurde von mir bisher im Blauengebiet und im Kaltbrunnental bei Grellingen erbeutet. Die grüne, an den Seiten mit weissen Streifen versehene Raupe findet man am besten nach der Ueberwinterung, d.h. von Mitte Mai an; sie lebt an Cannabinum (Wasserdost), Salvia, Mentha, sitzt meistens auf der Unterseite der Blätter und ist ihrer grünen Farbe wegen gut getarnt.

Anlässlich eines Ferienaufenthaltes in der Gegend von Contra (Tessin) erbeutete Freund Schlier am 16.9.1950, ca. 17 Uhr, ein fri-

sches ♀ von chryson, das auf einem Brombeerblatt sass. Wir beschlossen die ex-ovo-Zucht durchzuführen.

Nach Fütterung mit Zuckerwasser legte uns das Weibchen in der Zeit vom 19. bis 22. September die schöne Zahl von 300 Eiern ab. Das Ei ist von grauweisslicher Farbe, kugelig, mit ca. 34 Längsrillen, die mit feinen Querrippen versehen sind. Das Eistadium dauert 10 Tage. Das frischgeschlüpfte Räupchen ist elfenbeinfarbig, mit hellbraunem Kopf und schwärzlichbraunen Härchen. Als erste Nahrung verzehrt das Tierchen die eben verlassene Eischale; nach der Aufnahme pflanzlicher Nahrung wird sein Kolorit hellgrün. Wir züchteten die Raupen in gut schliessenden Blechdosen mit Mentha als Futterpflanze. Ein erster Versuch Schliers, 14 Räupchen im Thermostat bei einer Temperatur von 26° C zu züchten, schlug fehl; die Tierchen gingen vermutlich infolge mangelnder Feuchtigkeit zugrunde.

Wir registrierten bei der Chrysonraupe fünf Häutungen; die erste fand am 6. Oktober, die zweite am 12. Oktober statt. Dann kam plötzlich die grosse Ueberraschung: Beim Futterwechsel zeigte sich ein grosser Verlust an Tieren. Von 150 Räupchen, die jeder von uns zu Beginn des Zuchtversuches besass, blieben bei Schlier nur 35, bei mir nur 40 übrig! Ein Entweichen der Räupchen aus den hermetisch geschlossenen Dosen war undenkbar, ebensowenig fanden wir Spuren von verendeten Tierchen, obschon wir beim Futterwechsel immer genau Kontrolle machten. Woher kam denn dieser grosse Verlust? Solche Ueberlegungen führten uns zum Schluss, dass diese Räupchen Kannibalen sein müssen, jedoch nur in der zweiten Häutung; denn von der dritten Häutung bis zur letzten haben wir keine weiteren Verluste registriert. Am 18.10. fand die dritte Häutung statt, worauf die Fresslust zusehends abnahm, weshalb wir die Tiere am 28.10 ins Ueberwinterungsquartier verbrachten. Schlier deponierte die Raupen in eine grosse Blechdose, die mit Papierschnitzeln gefüllt war und stellte das Ganze ins Freie in eine geschützte Fensternische. Meine Tiere versorgte ich in einen Blechbehälter, dessen 4 Wände mit Drahtgaze überspannt waren und dessen Inhalt aus gereinigtem Moos bestand, worin sich die Raupen bald verkrochen. Der Behälter verblieb im Freien, auf einer Terrasse, wo er vor Regen und Sonne geschützt war. Während des ganzen Winters blieben die Räupchen versteckt. Erst am 16.4.51, als das Thermometer am Mittag auf 21° C anstieg, hielten wir nach den Tieren Ausschau. Die Ueberwinterung war glänzend verlaufen, denn wir zählten

70 lebende Raupen. Diese wurden sofort wieder in gut schliessende Blechdosen verbracht und von nun an im warmen Zimmer weitergezüchtet. Als Futter reichten wir wieder Mentha, die gierig gefressen wurde.

Vom 18. April an züchtete Freund Schlier seine Raupen im Thermostat, bei einer Temperatur von 26 bis 28° C, wobei sie sich sehr rasch entwickelten. Er registrierte noch zwei Häutungen, dann verpuppten sich die Raupen bereits anfangs Mai in Zündholzschachteln. Das Puppenstadium dauerte 8 - 10 Tage, hierauf erschienen im Thermostat auch schon die Falter. Die Entfaltung der Flügel dauerte jeweils nur 10 Minuten.

Ich selber züchtete meine Tiere im Zimmer weiter. Am 21.4. fand die vierte und am 30.4. die fünfte und letzte Häutung statt. Die ausgewachsene Raupe ist schön grün, die Rückenlinie dunkler, weiss gesäumt. Auf jedem Segment befindet sich ein mit Borsten versehenes Wärzchen. An den Seiten der Dorsale weist das Tier weisse schräge Streifen auf. Am 5.5. bemerkte ich, dass das Kolorit der Raupen blassgrün geworden war, ein Zeichen der nahe bevorstehenden Verwandlung zur Puppe. Vom 6. bis 11.5. spannen meine Raupen einen weisslichgrauen Cocon zwischen Blättern, in welchem sie sich nach drei Tagen verpuppten. Die Puppe besitzt grüne Flügelscheiden, einen schwarzen Rücken und ist sehr lebhaft. Nach zehn- bis vierzehntägiger Puppenruhe erschienen die Falter, nämlich 18 ♂♂ und 22 ♀♀. Die individuelle Variabilität der Schmetterlinge ist bedeutungslos.

Zum Schluss dieses kurzen Berichtes über unsere chryson-Zucht möchte ich nicht unterlassen, dieses Tier der Aufmerksamkeit unserer Kollegen anzuempfehlen. Dies ist notwendig zur Abklärung des Problems des Kannibalismus nach der zweiten Häutung der Raupen.

Adresse des Verfassers: H. Imhoff, St. Jakobsstr. 167, Basel.

Herausgeber: Entomologische Gesellschaft Basel

Verantwortliche Redaktionskommission: Dr. H. Beuret, Redaktor, Dr. F. Benz, Dr. R. Suter

Textdruck: Stehlin & Co., Basel, Lichtpausanstalt-Druckerei

Copyright by Entomologische Gesellschaft Basel